

Übergangsentscheidungen am Ende der Grundschulzeit – die Entscheidungsprozesse der Lehrkräfte

Cornelia Gräsel¹, Sabine Krolak-Schwerdt²,
Ines Böhmer¹, Thomas Hörstermann² &
Sabine Glock²

¹Bergische Universität Wuppertal

²Universität Luxemburg



Forschung zu Übergangentscheidungen

Bedeutung der Übergangentscheidung nach der Grundschule

- Bildungskarriere der Schülerinnen/Schüler
- Entstehung sozialer Disparitäten

Fokus der bisherigen Forschung

- Einfluss der Eltern (Bildungsaspiration)
- Einfluss des Leistungsniveaus der Klasse (Big-Fish-Little-Pond-Effekt)

Unser Forschungsansatz

Analyse der Entscheidungsprozesse der Lehrerinnen/Lehrer bei der Erstellung der Übergangsempfehlung

Wichtige Fragestellungen:

- Welche Informationen verwenden Lehrkräfte, wenn sie die Übergangsempfehlung erstellen?
- Wie gewichten Lehrerinnen/Lehrer Informationen bei der Übergangsentscheidung?
- Welche Unterschiede gibt es zwischen Experten und Novizen?



Theoretischer Hintergrund und Methoden

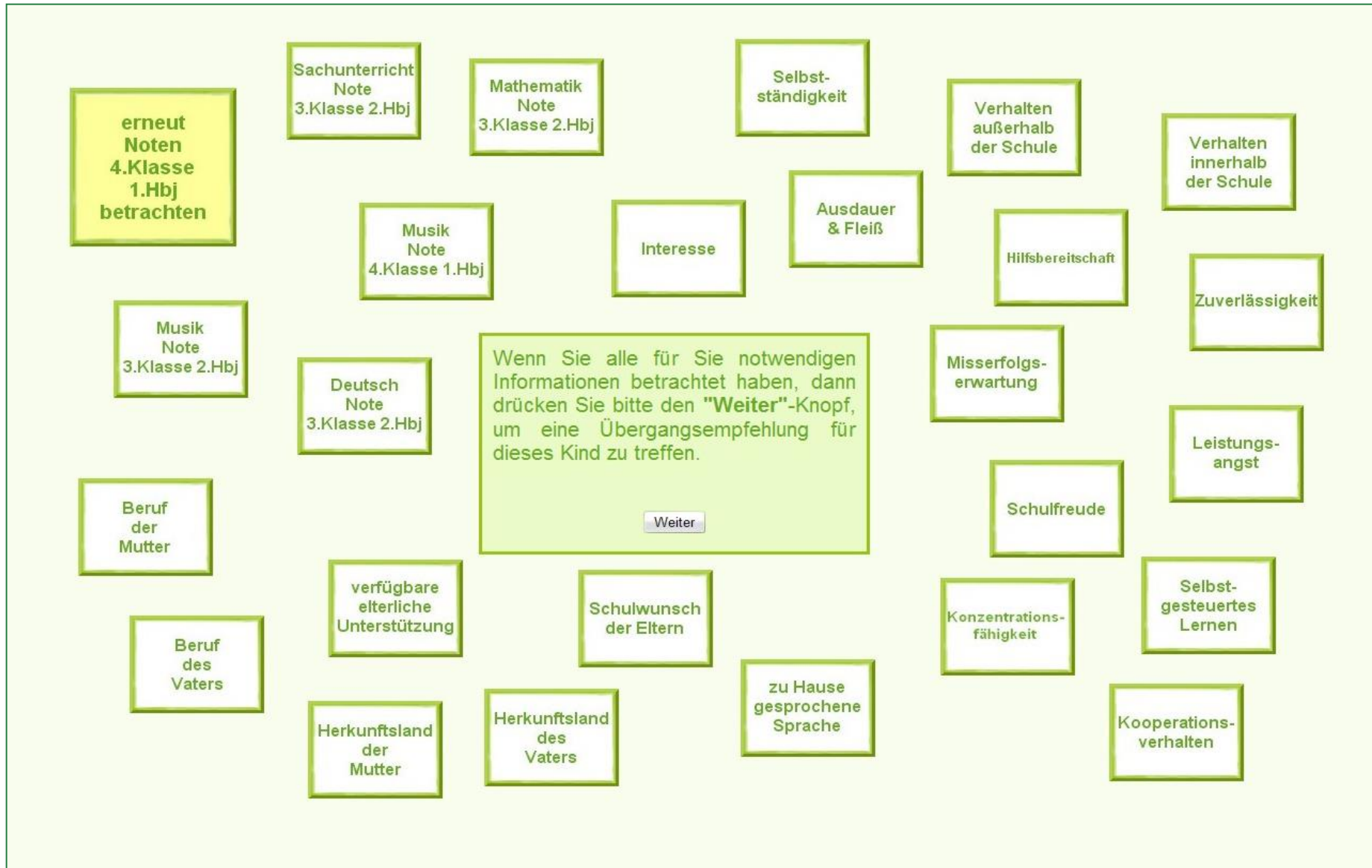
Theoretischer Hintergrund

- Sozial-kognitive Theorien der Urteilsbildung und Entscheidungsfindung
 - Expertiseforschung
- Ziel: Analyse der adaptiven diagnostischen Kompetenz von Experten

Methodische Ansätze: Nutzung von Schülerfällen

- Erfassung der Informationsauswahl bei computergestützt präsentierten Fällen (Mouselab)
- Modellierung der Entscheidung (Fallvignetten: Beurteilungsbögen)

Methode: Mouselab



Methode: Mouselab

**Das Kind verfolgt die Lerninhalte
des Unterrichts mit sehr großem Interesse.**

erne
Not
4.Kla
1.H
betrac

3.Kla

Beru
der
Mutte

alten
rhalb
chule

erlässigkeit

tungs-
ngst

t-
rtes
n

Faktorvariation: Konsistenz und Expertise

1. Konsistenz (Typikalität) der zu beurteilenden Schülerfälle

- einfach zu beurteilende Schüler (konsistent in den Noten)
- schwer zu beurteilende Schüler (inkonsistent in den Noten)



**Präsentation
der Noten der 4. Klasse
(vorab)**

Dieses Kind erhielt im 1. Halbjahr der 4. Klasse folgende Noten in den Hauptfächern:

Mathematik	ausreichend
Deutsch	befriedigend
Sachunterricht	gut

Wenn Sie mit der linken Maustaste in dieses Feld klicken, erhalten Sie die Möglichkeit, weitere Informationen über dieses Kind zu betrachten.

Beispiel:

**Inkonsistenter
Schülerfall**

2. Expertise

Erfahrene Grundschullehrkräfte vs. Studierende des Lehramtes
(Experten) (Novizen)

Wichtige Befunde zur Informationssuche

Erfahrene Lehrkräfte können ihre Informationssuche an die Situation anpassen → adaptive diagnostische Kompetenz

- Konsistente Fälle: kurze Informationssuche
- Inkonsistente Fälle: Beachtung weiterer Informationen

Angehende Lehrkräfte:

- Rufen mehr Informationen ab (bei konsistenten und inkonsistenten Schülern)
- Berücksichtigen vermehrt leistungsferne Informationen
- Analyse von Reihenfolgen: soziale Hintergrundmerkmale werden früh im Suchprozess abgerufen

Reihenfolge der Informationssuche

Experten

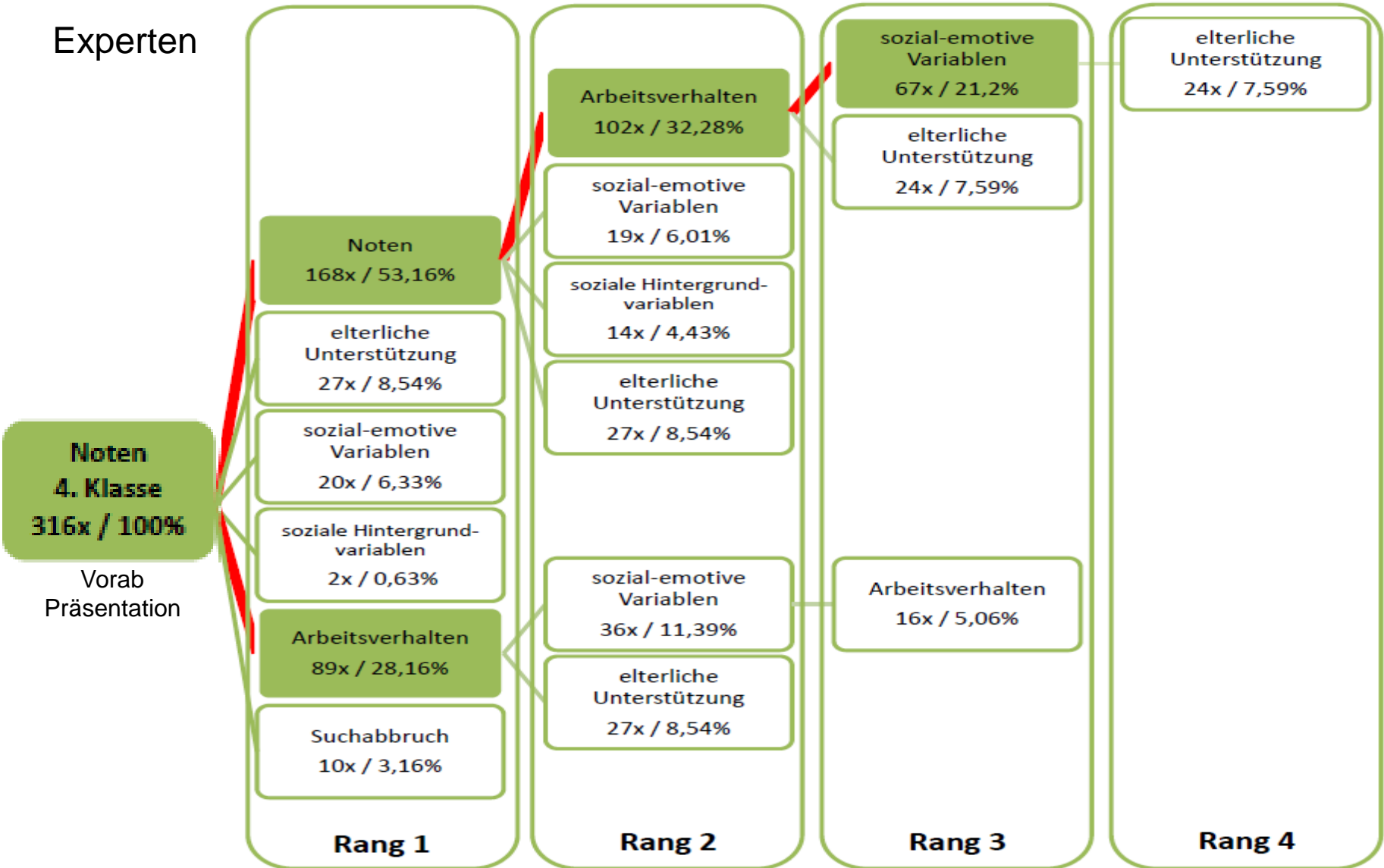


Abb. Entscheidungsbaum der schwerpunktmäßigen Abrufreihenfolge über alle Lehrkräfte und Schüler hinweg; insg. 316 Entscheidungen

Reihenfolge der Informationssuche

Experten

Novizen
erhöhter
Abruf

Noten
4. Klasse
316x / 100%

Vorab
Präsentation

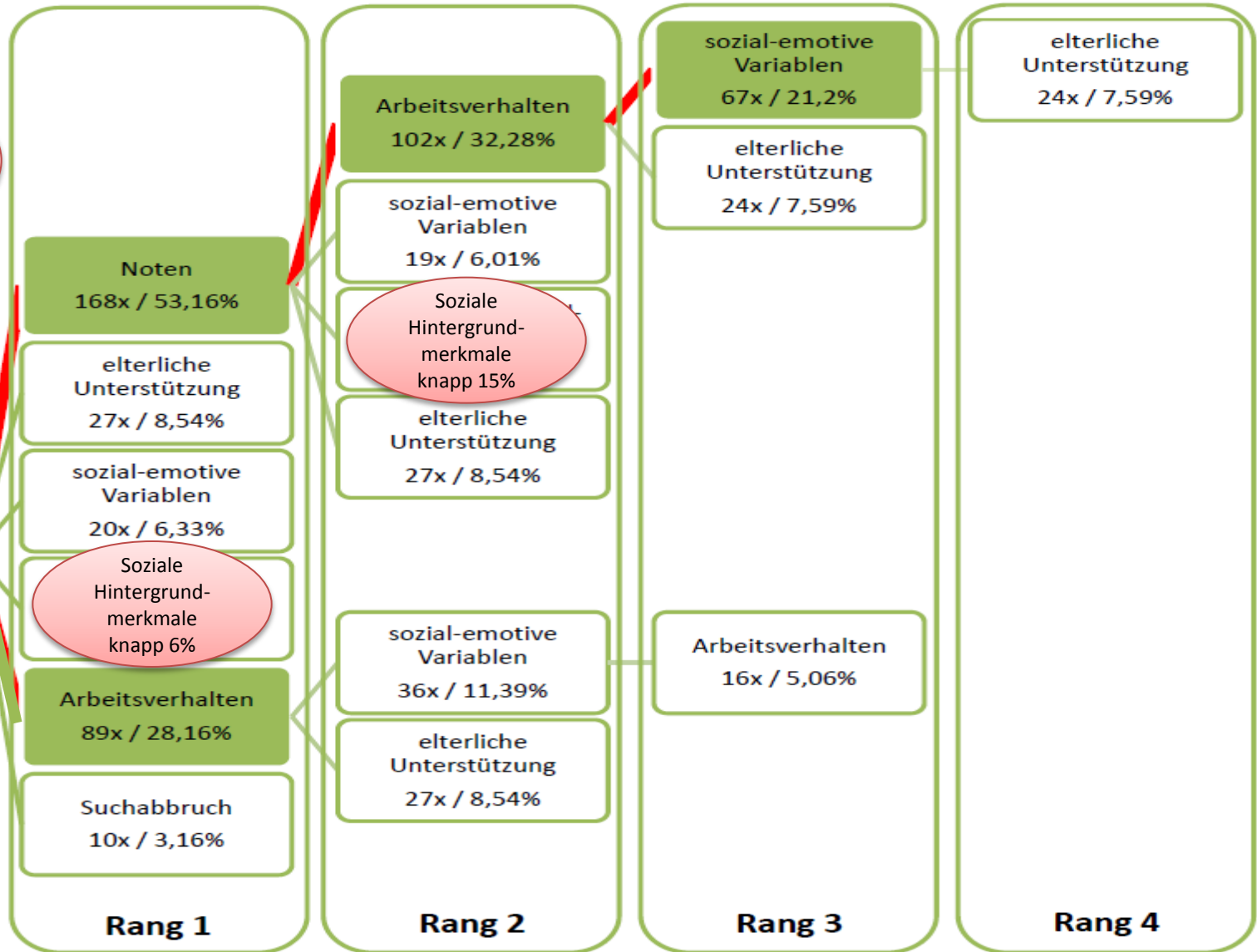


Abb. Entscheidungsbaum der schwerpunktmäßigen Abrufreihenfolge
Hauptunterschiede zwischen Experten und Novizen

Liebe Lehrerin, lieber Lehrer,

Auf diesem Beurteilungsbogen finden Sie verschiedene Informationen über ein Schulkind der 4. Klasse. Diese Informationen sind in dem gleichen Format dargeboten, indem Sie bereits Ihre eigenen Kinder der 4. Klasse beurteilt haben. Bitte lesen Sie sich diesen Beurteilungsbogen zunächst aufmerksam durch.

Noten des letzten Halbjahreszeugnisses

Mathematik **befriedigend**

Sachunterricht **gut**

Deutsch **befriedigend**

Geschlecht des Kindes

Mädchen Junge

Alter des Kindes

Geburtsmonat / Jahr **11 / 99**

Wie lange geht das Kind bereits in die Klasse?

seit dem 1. Schuljahr
 seit der _____ Klasse

Aspekte des Arbeits- und Sozialverhalten des Kindes

Das Kind verfolgt die Lerninhalte des Unterrichts mit *sehr geringem* Interesse. 1 2 3 4 5

Das Kind verfolgt die Lerninhalte des Unterrichts mit *sehr großem* Interesse. 1 2 3 4 5

Das Kind bearbeitet *fast keine* seiner Aufgaben selbstständig. 1 2 3 4 5

Das Kind bearbeitet *fast alle* seiner Aufgaben selbstständig. 1 2 3 4 5

Dem Kind fällt es *sehr schwer*, ausdauernd und fleißig zu arbeiten. 1 2 3 4 5

Dem Kind fällt es *sehr leicht*, ausdauernd und fleißig zu arbeiten. 1 2 3 4 5

In Gruppen- und Partnerarbeiten kooperiert das Kind *sehr schlecht* mit seinen Mitschülern. 1 2 3 4 5

In Gruppen- und Partnerarbeiten kooperiert das Kind *sehr gut* mit seinen Mitschülern. 1 2 3 4 5

Das Kind kommt seinen Pflichten mit *sehr geringer* Zuverlässigkeit nach. 1 2 3 4 5

Das Kind kommt seinen Pflichten mit *sehr hoher* Zuverlässigkeit nach. 1 2 3 4 5

Dem Kind fällt es *sehr schwer*, sich zu konzentrieren. 1 2 3 4 5

Dem Kind fällt es *sehr leicht*, sich zu konzentrieren. 1 2 3 4 5

Aspekte des sozialen Umfeldes des Kindes

Die Eltern des Kindes sind *fast nie* in der Lage, das Kind bei schulischen Problemen zu unterstützen. 1 2 3 4 5

Die Eltern des Kindes sind *fast immer* in der Lage, das Kind bei schulischen Problemen zu unterstützen. 1 2 3 4 5

Informationsverarbeitung

Ergebnisse:

- Studierende neigen im Gegensatz zu Experten eher zu positiveren Empfehlungen, d.h. sie vergeben seltener Hauptschulempfehlungen
- Experten: Gewichtungen der leistungsbezogenen Informationen sind ähnlich
- Novizen: sind heterogener

Ausblick und Implikationen für die Praxis

- **Kritische Diskussion:** Besonders bei schwer zu entscheidenden Schülerfällen (Inkonsistenz) spielt die verfügbare Unterstützung des Elternhauses eine bedeutende Rolle bei der Erstellung der Übergangsempfehlung
 - Chancengleichheit beim Übergang?
- Angehende Lehrkräfte ziehen u.a. vermehrt leistungsferne Informationen zur Erstellung der Übergangsempfehlung heran
- **Entwicklung eines Trainingsprogramms** für (angehende) Lehrkräfte

Evidenzbasiertes Trainingsprogramm

Zweistufiges Trainingsprogramm für angehende Lehrkräfte

Teil I – Vermittlung theoretischer Grundlagen schulleistungsbezogener Entscheidungen und aktueller Forschungsbefunde zum Grundschulübergang

Teil II – Training eines optimierten Entscheidungsverhaltens auf Basis von Schülerfallvignetten

Evidenzbasiertes Trainingsprogramm - Teil I

Teil I – Vermittlung theoretischer Grundlagen schulleistungsbezogener Entscheidungen und aktueller Forschungsbefunde zum Grundschulübergang

Interaktives Seminar zur Vermittlung des Wissens für kompetente Entscheidungsfindung beim Schulübergang

- Grundlagen pädagogischer Diagnostik
- rechtliche und administrative Vorgaben zum Schulübergang
- Theorien menschlicher Entscheidungsfindung & Implikationen für die pädagogische Praxis
- aktueller Forschungsstand zur Schulübergangsempfehlung, ihrer Einflussfaktoren & Konsequenzen für die schulische Laufbahn

Evidenzbasiertes Trainingsprogramm - Teil II

Teil II – Training eines optimierten Entscheidungsverhaltens auf Basis von Schülerfallvignetten

Ziele:

- Teilnehmern soll ihr Entscheidungsverhalten bei der Übergangsempfehlung bewusst wahrnehmbar gemacht werden
- Anpassung des eigenen Entscheidungsverhaltens, um zu möglichst angemessenen Übergangsempfehlungen zu gelangen

Evidenzbasiertes Trainingsprogramm - Teil II

Teil II – Training eines optimierten Entscheidungsverhaltens auf Basis von Schülerfallvignetten

Phase I – Erfassung des intuitiven Urteilsverhaltens

- Teilnehmer treffen für ein erstes Vignettenset nach ihrem Ermessen Übergangsempfehlungen
- Bestimmung des Einflusses einzelner Schülerinformationen auf die Übergangsempfehlung – *beobachtete Urteilsregel*
- Aufarbeitung der Erfahrungen bei der Entscheidungsfindung im Seminar
- Bestimmung der von den Teilnehmern subjektiv angestrebten Urteilsregel – *gewünschte Urteilsregel*
- Darstellung einer nach Forschungsbefunden und Expertenurteilen adäquaten Urteilsregel – *optimale Urteilsregel*

Urteilsregeln – Franklin's rule

- Urteile resultieren aus einer gewichteten Kombination der verfügbaren Informationen
- Franklin's rule:

„My way is to divide half a sheet of paper into two columns; writing over the one Pro and over the other Con. Then I estimate respective weights and find where the balance lies“.

(Franklin's rule, nach Dawes & Corrigan, 1974)



Pro	Kontra
+ $b_1 \times$ Attribut 1	- $b_2 \times$ Attribut 2
+ ...	- ...
+ $b_j \times$ Attribut j	+ $b_k \times$ Attribut k

Evidenzbasiertes Trainingsprogramm - Teil II

Teil II – Training eines optimierten Entscheidungsverhaltens auf Basis von Schülerfallvignetten

Phase II – Rückmeldung der Passung zwischen beobachteter, gewünschter und optimaler Urteilsregel

- Teilnehmer treffen für ein weiteres Vignettenset Übergangsempfehlungen
- Nach jeder Empfehlung Rückmeldung über die nach gewünschter und optimierter Regel zu empfehlende Schulform
- Teilnehmer erhalten durch das Feedback Möglichkeit, Abweichungen in ihrem Urteilsverhalten zu erkennen
- Abschließend Vergleich der beobachteten Urteilsregel mit der gewünschten und optimierten Urteilsregel – Aufzeigen von unangemessen starker oder schwacher Berücksichtigung einzelner Schülerinformationen

Evidenzbasiertes Trainingsprogramm - Teil II

Teil II – Training eines optimierten Entscheidungsverhaltens auf Basis von Schülerfallvignetten

Phase III – Erprobung des erlernten Urteilsverhaltens

- Teilnehmer treffen für ein drittes Vignettenset Übergangsempfehlungen ohne Feedback der zu empfehlenden Schulform
- Erwartete Annäherung der beobachteten Urteilsregel an die gewünschte bzw. optimierte Urteilsregel
- Abschließend integrative Aufarbeitung und Diskussion der Lernerfahrungen im Seminar
- Gemeinsame Besprechung ausgewählter, schwierig zu beurteilender Fallvignetten

Evidenzbasiertes Trainingsprogramm

Evaluation des Trainingsprogrammes

Ein Erfolg des Trainingsprogrammes ist dann gegeben, wenn

- die Teilnehmer ihr Entscheidungsverhalten durch das erworbene Wissen und erhaltenes Feedback an die im Seminar entwickelten Entscheidungsstrategien annähern
- das erlernte Entscheidungsverhalten auch bei späteren Entscheidungen erfolgreich angewendet werden kann – *Follow-up-Studie*

Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit.

graesel@uni-wuppertal.de

sabine.krolak@uni.lu